

auf die Arbeits- und Lebensbedingungen. Sie berühren aber auch die technischen Veränderungen mit ihren sozialen Wirkungen an jedem Arbeitsplatz. Sie beziehen ein, wie mit der Rationalisierung zum Beispiel Lärmbelastigungen abgebaut, Beleuchtung und Belüftung verbessert, Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit an jedem Arbeitsplatz gewährleistet werden.

Solche Analysen geben ferner Antwort auf die Frage, wie sich mit steigender Produktivität auf der Grundlage neuer Technik und veränderter Arbeitsinhalte die Anforderungen an die Qualifikation der Werktätigen erhöhen, welche Qualifizierungsmaßnahmen dementsprechend einzuleiten sind.

Von Bedeutung für die Führungstätigkeit ist es, daß alle Werktätigen der Bereiche, in denen sich Veränderungen vollziehen, genau über die Analysen und die aus ihnen abgeleiteten Schlußfolgerungen informiert werden. Sie wol-

len und sollen genau wissen, welche Änderungen vorgesehen sind, wie sie sich auf ihre Arbeit auswirken, welche neuen Perspektiven sich für sie damit bieten, wie sich ihr Lohn entwickelt und welche speziellen bzw. arbeitsplatzbezogenen Qualifizierungsmaßnahmen für sie erforderlich sind. Dieses Wissen ist Voraussetzung dafür, daß sie aktiv an der Verwirklichung dieser Vorhaben mitwirken können.

Besonderes Interesse besteht bei den Werktätigen dafür, wie sich im Gefolge neuer Technologien das Schichtregime ändert, damit die installierte hochproduktive Technik rund um die Uhr ausgelastet werden kann. Das berührt stark Lebensrhythmus und Gewohnheiten der Werktätigen. Parteiorganisation und Gewerkschaften unterstützen die Leiter, jeden erforderlichen Schritt gründlich mit allen Beteiligten zu beraten und jedes Problem in gegenseitigem Einvernehmen zu lösen.

Eine Schlüsselfrage: Neue Arbeitsinhalte

Bei alledem erfordern neu zu schaffende Arbeitsinhalte große Aufmerksamkeit, denn sie beeinflussen im besonderen Maße die Persönlichkeitsbildung: Einerseits werden neue Arbeitsinhalte in unserer Gesellschaft so gestaltet, daß die vorhandenen subjektiven Voraussetzungen - alle Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen - abgefordert werden. Andererseits sind sie so zu entwickeln, daß sie als Ansporn wirken, die eigenen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommen, hochwertige Arbeit zu leisten, aktiv an der Durchsetzung von neuen wissenschaftlich-technischen Erkenntnissen mitzuwirken und immer mehr zum Beherrscher der Produktionsprozesse zu werden. Auf diese Weise werden anspruchsvolle Arbeitsinhalte zur Quelle von Zufriedenheit in der Arbeit und von neuer Leistungsbereitschaft.

Es ist daher eine Kampfaufgabe

für alle Parteikollektive, diese soziale Orientierung konsequent durchzusetzen. Dabei kommt es darauf an, den Leitern zu helfen, bei ihren Entscheidungen die langfristigen Wirkungen verbesserter Arbeitsbedingungen ins Auge zu fassen. Werden diese für sozialistische Verhältnisse unerläßlichen Bedingungen bei einem Rationalisierungsvorhaben nicht gleich im Projekt berücksichtigt, sondern erst nachträglich realisiert, ist dafür in der Regel ein Mehrfaches der ursprünglich vorgesehenen Mittel aufzuwenden.

Daraus leiten die Parteiorganisationen die Notwendigkeit ab, die Forscher, Konstrukteure, Projektanten und Technologen darauf einzustellen, mit jedem ihrer Projekte, mit jeder technischen Neuerung von vornherein die neuen Arbeitsinhalte und Arbeitsbedingungen herauszuarbeiten.

So wie sich im wesentlichen

durchgesetzt hat, daß mit einem wissenschaftlich-technischen Projekt nicht nur dessen technischer Wert, sondern auch höchste ökonomische Effekte ausgewiesen werden, sind bei jedem Vorhaben unbedingt die sozialen Verbesserungen, die damit erreicht werden sollen, im Pflichtenheft festzulegen und dafür verbindliche Kriterien vorzugeben.

Um sie durchzusetzen, hat es sich bewährt, „speziell ausgebildete Kader für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und für eine auf die Erleichterung der Arbeit des Menschen zugeschnittene Projektierung der technologischen Prozesse einzusetzen.“⁴

Gerade Schlüsseltechnologien bieten unter sozialistischen Verhältnissen die Möglichkeit, solche Bedingungen zu schaffen und mit ihnen zu sichern, daß der Mensch immer mehr zum schöpferischen Gestalter der Produktionsprozesse wird. Notwendig ist dazu, daß auch diese Arbeitsbedingungen im voraus bedacht werden.

Eine solche Arbeit setzt bei jedem Forscher und Projektanten das Bewußtsein voraus, daß die Realisierung sozialer Ergebnisse wissenschaftlich-technischer Arbeit ein unverzichtbarer Anspruch an seine Arbeit ist. So wird der Grundsatz aus dem Programm der SED verwirklicht, „daß der Mensch die Hauptproduktivkraft ist, zu dessen Nutzen die Intensivierung der Produktion durchgeführt und dessen Arbeit dadurch erleichtert wird“.⁵

Dr. Ursel Naumann
Parteihochschule »Karl Marx«
beim ZK der SED¹

Literaturhinweise:

- 1) Vgl.: Programm der SED, Dietz Verlag 1976, S. 19 und 20
- 2) Rede Erich Honecker auf dem 10. FDGB-Kongreß; in: Kongreßdokumente, S. 66
- 3) Programm ... a. a. O., S. 24
- 4) Günter Mittag: Auf dem Wege zum XI. Parteitag - Kombinate erhöhten ihre Leistungen. In: ND vom 14. 3. 1986, S. 3
- 5) Programm ... a. a. O., S. 27